

Lebens und der jetzigen Weltkörper auch das der Welt folgte; der Mensch, den die Philosophie des täglichen Lebens dahin gebracht hat, für sich zu entsagen, würde nur einer geringen geistigen Anstrengung bedürfen, um auch freiwillig, wie Goethe sagte, „im ganzen zu resignieren.“ Gleichwohl können wir uns keineswegs jener Ansicht unserer berühmtesten Physiker rückhaltlos anschließen. Wenn schon die Schlüsse auf die Vergangenheit der Welt ihre Schwierigkeit haben, so sind die auf die Zukunft noch ungleich übler daran und wir fürchten, daß der Schluß von der Unmöglichkeit, gewisse Naturkräfte ohne Verlust rückwärts zu verwandeln, einen logischen Fehler verbirgt. Was im Laboratorium unmöglich ist, braucht es nicht in der Welt zu sein. Wenn die Energie der Welt immer dieselbe bleibt, so ist es unbegründet zu sagen, daß die Welt kein sogenanntes Perpetuum mobile sein könne. Überzeugt, daß die heutige Wissenschaft noch nicht im Besiz ausreichender Mittel ist, dieses Problem zu lösen, bekennen wir uns vorläufig zu der schöneren Auffassung des Poeten:

Doch aus dem Bruch des Weltensturzes steigt
 Auf neu das Leben, neue Formen zeigt
 Natur, die ew'ge, die auf Flammenschwingen
 Dem Weltenbrand sich phönixgleich entringen.